

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1968-04-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

3. April 1968

Sehr verehrter Herr Dr. Blunck, -

Bitte entschuldigen Sie diese späte Antwort auf Ihren freundlichen Brief vom 24. Februar. Ich bin verreist gewesen, - musste mich einer ärztlich strikt verordneten, strengen Kur unterziehen, - und war ausserstande, die Recherchen einzuleiten, die Ihr Schreiben nötig machte.

Kürzlich heimgekehrt, habe ich nun feststellen können, dass leider die von Ihnen erwähnten persönlichen Briefe aus dem Jahre 1933 im Thomas Mann-Archiv nicht vorhanden sind. Da Ihnen an diesen Briefen gelegen ist, und da Sie glauben, sie möchten sich im Bundesarchiv zu Koblenz finden, werden Sie gewiss die nötigen Schritte tun, um die Dokumente zu erlangen.

Zu einem Punkte in Ihrem Brief an mich möchte und muss ich Stellung nehmen: Sie schreiben, es sei "sehr bedauerlich, dass der Verlag den ersten Brief, in dem er sich sehr böse äusserst im erst erschienenen (T.M.-Brief-) Band abgedruckt hat. Der zweite Brief, in welchem er versichert, dass er meinem Bruder nicht böse sei..., ist dann im zweiten Band erschienen, und ist nicht mehr besprochen worden ... Ich berichte Ihnen dieses, möchte aber gleichzeitig betonen, dass ich davon überzeugt bin, dass Sie keinen Einfluss darauf gehabt haben, dass die beiden gegensätzlichen Briefe in zwei verschiedenen Bänden abgedruckt worden sind. "

Dazu habe ich Folgendes zu bemerken: Sie sind selbstverständlich im Irrtum, wenn Sie glauben, ich hätte auf von mir edierte Briefbände "keinen Einfluss" gehabt. Auf der anderen Seite teilen Sie mir zwar mit, Ihr Herr Bruder sei "an sich ein Träumer" gewesen, sind aber selbst Träumer genug, nicht zu wissen, dass die Herausgeberin dreier rein chronologisch geordneter Briefbände unter keinen Umständen ein Schreiben aus dem Jahre 1948 aufnehmen könnte in einen Band mit Briefen aus den Jahren 1937-1947. Selbst in den Anmerkungen zu einem solchen Band verbietet sich jeder Hinweis auf Briefe, die in einem späteren Band erscheinen werden. Jeder Band muss für sich selbst bestehen, und wird von der Presse ausführlich besprochen. Wenn im Falle von Dr. Hans Friedrich Blunck die Presse zwar auf die im zweiten T.M.-Briefband enthaltenen Briefe einging, nicht aber auf den im dritten Band, enthaltenen, so kann ich dafür nichts und darauf, in der Tat, habe ich "keinen Einfluss gehabt". Immerhin bin ich froh, dass es Ihnen gelungen ist, durch Ihre guten Beziehungen zu Dr. Gerd Bucerius jene "Richtigstellung" in der "Zeit" zu bewirken.

Zweifelloos handelte Hans Friedrich Blunck sehr freundlich, als er - wie Sie sagen - im Jahre 1933 meinen Vater bat, nach Deutschland zurückzukehren und glaubte, "ihm seinen Schutz zurichern zu können". Thomas Mann konnte und wollte nach Deutschland unter keinen Umständen zurückkehren. Den Schutz von Dr. Hans Friedrich Blunck hätte er insofern nicht nötig gehabt, als die Nazibehörden Boten gesandt hatten, die mitteilten, es würde dem "arischen" Nobelpreisträger gewiss nichts geschehen.

Lassen Sie mich hoffen, es möchte Ihnen noch gelingen, sich die fraglichen Briefe zu beschaffen, und nehmen Sie die besten Grüsse Ihrer sehr ergebenen

PS. Aus Ihrem Brief an mich erhellt mir nicht, ob Sie im Besitz der Schreiben sind, die Ihr Herr Bruder nach dem Kriege an meinen Vater gerichtet hat. Ich habe mir all diese Dinge aus dem T. M.-Archiv beschafft, und da ich Ihnen, wo irgend möglich, gefällig sein möchte, schicke ich Ihnen hier für jeden Zweifelsfall die Fotokopien.

Nochmals ergebenst

